



NOTIZEN

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Nr. 56

1. Quartal 2005



WILLI - UNSER BESTES STÜCK

Die Verabschiedung.

Ansprache

von Geschäftsführer Fritz Radmacher

bei der Verabschiedung von Rektor Willi Bast

am 27. Januar 2005



Geschäftsführer Fritz Radmacher bei der Festrede

Willi Bast – Der Mensch und Kollege



**Gestern noch im Seminar –
heute schon Schulleiter**

So war das, meine sehr geehrten Damen und Herren, als Willi Bast vor fast 33 Jahren die Schulleitung der Siegmund-Crämer-Schule übernahm.

„Ihr Bube, wie wollt ihr das schaffen“ hat ihn damals sein Dienstvorgesetzter bei der Bezirksregierung gefragt. Ein neuer Schultyp war gerade eingeführt und man brauchte dringend Lehrer und natürlich auch Schulleiter. Pionierarbeit war angesagt. 22 Stunden Unterricht und die Schulleitung, und dann noch in der

Lebenshilfe, wo es mehr Aufgaben als nur die in der Schule zu bewältigen gab. Gott sei Dank wusste er damals am Anfang noch nicht, was ihn da erwartete.

Natürlich betrat er Neuland. Aber Willi Bast kam nicht unvorbereitet in dieses Amt, wie man vielleicht glauben möchte. Gut, er hatte keinen Managementkurs, kein Führungsseminar besucht. Alles, was heute so modern und wichtig ist, gab es in dieser Ausprägung damals noch nicht.



„Willi und Brunni 1972“

Aber er verfügte mit seinen 27 Jahren bereits über eine enorme Lebenserfahrung. Und er hatte seine Frau Brunni als Lehrerin in die Schule mitgebracht, die an dieser Pionierarbeit in den ersten Jahren wesentlich beteiligt war und die nicht nur deshalb heute auch einen besonderen Dank verdient hat.

Willi, der seinen im Krieg gefallenen Vater nie kennen lernen durfte, musste sich mit seiner Mutter durchkämpfen. Ein kleiner landwirtschaftlicher Betrieb war zu führen. Viel Arbeit, aber auch viel Zusammenhalt und gute Nachbarschaften.

**Lebens- und Willensschulung
und lebenspraktische Bildung von
Kindesbeinen an war eine
Selbstverständlichkeit.**

**Damals hat er das wunderbare
Geheimnis der Natur geschnuppert,
mit der er bis heute so stark
verwachsen ist.**



„Willi in Lederhosen“

Später betrieb seine Mutter einen Lebensmittelladen. Dort hat er den Kundendienst gelernt. Nicht in einem Seminar, wie das heute so üblich ist. Einen geregelten Feierabend gab es nicht. Der Kunde war wie selbstverständlich König.

Nebenbei hat seine Mutter noch Versicherungen verkauft und Willi durfte die Prämien einsammeln und die Versicherungsmärkchen ausschneiden und verteilen. Von Haus zu Haus musste er gehen und hat dabei gelernt Menschen kennen zu lernen. Menschenkenntnis hat er dabei erworben.

Die Türen im Dorf waren nicht verschlossen, die Dorfgemeinschaft war intakt und er hatte viele Freunde, mit denen er spielen und streiten und die Welt erobern konnte. Dabei hat er den Streit und die Gemeinschaftsfähigkeit gelernt.

Als er seine Ausbildung als Bankkaufmann beendet hatte, konnte er auch noch mit Geld und Zahlen umgehen.

Außerdem war er noch aktiv in die Jugendarbeit eingebunden, die ihn schließlich dazu gebracht hat, das Abitur auf dem 2. Bildungsweg nachzumachen und Pädagogik zu studieren. Was war das noch für eine Ausbildung im Vergleich zu heute. Heute wird jemand Lehrer oder Geschäftsführer und hat eigentlich nur die Schulbank gedrückt. Aber dieses Thema möchte ich heute nicht problematisieren. Das ist eben unsere „moderne“ Zeit.

Diese Vielfalt an kleinen Erlebnissen und Erfahrungen haben ihn geprägt. Und diesen Lebensschatz hat er mitgebracht, als er 1972 die Schulleitung übernommen hat. Für uns war das ein Glücksfall.

Man braucht lange, um den Menschen Willi Bast wirklich kennen zu lernen. Bei aller Herzlichkeit weht ein Hauch von Distanz um ihn. Er lässt sich nicht so ohne weiteres einordnen. Dazu ist er viel zu bunt. Ein Schlitzohr zumal. Wenn es aber soweit ist, dann spürt man einen Menschen mit einem nahezu grenzenlosen Wohlwollen. In der Begegnung mit ihm merkt man bald, dass es ihm auf die Kleinigkeiten im Leben ankommt. Manchmal könnte man meinen, er sei ein unerschütterlicher Menschenfreund.

Dabei ist er nicht immer einfach, denn diese Menschenfreundlichkeit geht mit einer gewissen Dickfelligkeit einher, manchmal auch Sturheit, die man ebenfalls zu spüren bekommt und, wenn man mit ihm länger zu tun hat, kann sie einem auch mal ordentlich auf die Nerven gehen. Ein Hunsrücker eben?!

Wenn er etwas im Kopf hat, etwas für richtig hält, dann lässt er sich nicht beirren, nicht ablenken. Seine menschliche Art verführt dazu, ihn zu unterschätzen. Aber man täuscht sich, er hält beharrlich an seinen Zielen fest.

Ein großes Maß an Beharrlichkeit zeichnet Willi Bast aus. Ausdauer im Überwinden von Schwierigkeiten, Ausdauer im Erreichen von Zielen, aber auch Ausdauer im Ertragen von Problemen und Last.

Was ist eigentlich ein guter Schulleiter, wie leitet man eine Schule, habe ich ihn einmal gefragt. Wie hast Du es gemacht? Was war Dein Geheimnis?

Natürlich hätte er mir darüber einen Vortrag halten können. Aber dann hätte er auch über sich reden müssen, den Gefühlsmenschen Willi Bast, und er hat mir deshalb mit einer Gegenfrage geantwortet: „Was macht ein Zitronenfalter? Er kann keine Zitronen falten und was macht ein Schulleiter – er kann keine Schule leiten“.

Er macht gerne auf Understatement, und provoziert gerne eine Antwort zum Nachdenken! Jedenfalls kann man eine Schule nicht wie eine GmbH führen!

Schnelle Entscheidungen treffen war seine Sache nicht. Obwohl viele in seinem Innern häufig schon längst gereift waren, hielt er sie in der Schwebe, um Gegenrede und Gegenmeinung zu erfahren, und dann auf breite Füße zu stellen.

Die Dienstordnung funktioniert nicht, da ist er sich sicher. Es kommt entscheidend auf die Menschen an. Ein neuer Schulbau nützt nichts, ohne engagierte Mitarbeiter. „Einfache“ Einsichten und Erfahrungen und doch treffen sie den Kern. Das Wort „Humankapital“ käme ihm nie über die Lippen.

Wir hatten immer gute und motivierte Mitarbeiter. Auch keine nennenswerte Fluktuation. Seine Art zu

führen, die Fäden in der Hand zu halten, Grenzen zu setzen und trotzdem eine lange Leine zu lassen, hat den Geist geschaffen, den unsere Schule im Inneren und nach Außen auszeichnet.

Im Ernstfall konnte er auch stinksauer werden, aber dann musste schon viel passiert sein.

Der Grundsatz in der Behindertenarbeit: „Es ist normal verschieden zu sein“ galt für ihn immer auch für seine Mitarbeiter. Wenn es Probleme gab, dann hat er nach außen loyal zu ihnen gehalten. Loyalität nach oben und nach unten war seine Devise. So hat er seine Kolleginnen und Kollegen und seinen Konrektor überzeugt und mitgezogen, ohne die diese Entwicklung letztlich nicht möglich gewesen wäre.

Im Mittelpunkt bei ihm stehen die Kinder. Ihnen fürs Leben viel beibringen verstand er als seine zentrale Aufgabe. Gleichzeitig Vorbild sein, in die Klassen gehen und aushelfen, wenn jemand fehlte, mit ins Schullandheim fahren und dort nicht nur einen Besuch als Schulleiter abstaten und Lutscher an die Kinder verteilen.

Mitleben und mitarbeiten. Ein klein wenig Kritik an manchem seiner Schulleiterkollegen schwingt mit, wenn er das sagt.

„Was ist der Herr Bast eigentlich von Beruf?“ wurden die Kinder vor einiger Zeit gefragt.



„Chef und Sekretärin“, war die Antwort, „weil er auch locht und heftet. Und wenn er hoch zu uns in die Klasse kommt, dann spielt er mit uns“.

**Die Kinder lieben ihn und himmeln ihn an.
Sie gönnen ihm sein Abschiedsfest.**

**Das kann er gerne haben, aber dass er
nicht mehr kommt, das können sie nicht
einsehen.**

„Sonst geht's ihm doch so, wie dem Teufel in Stuttgart“ und das wollen sie nicht.

Willi Bast war als Pädagoge, immer konkret und klar und zuallererst den Kindern verpflichtet. Ein Schulleiter als tätiger Pädagoge. Auch deshalb mag er keine Schwätzer.

Die Schulbürokratie hat ihn in den vielen Jahren viel Kraft gekostet. Er, der so gerne kreativ und spontan ist, hat die Beschneidung durch die vielen Vorschriften nur schwer ertragen und musste sich ihnen dennoch fügen.

Als vor Jahren seine Mutter, mit der er bis heute eng verwachsen ist, und die er fast jede Woche im Hunsrück besucht und dort unterstützt, über ihn gesagt hat, „mein Sohn ist gesetzlich“, hat ihn das schwer getroffen.



„Mutter Bast mit den Schülern“

Vor wenigen Tagen erst, nach 28 Jahren, ist mir das so richtig klar geworden, was das für ein Spagat für ihn war, als ich ihn gefragt habe, was er denn nach seinem Ausscheiden gerne machen möchte und er spontan geantwortet hat: „Wenn ich jetzt in die Schule gehen könnte, ohne Reglementierung, das wäre schön“. Dabei geht es ohne ein Mindestmaß nicht, wie wir wissen, aber alles hat seine Grenzen.

Was seine zusätzliche Herausforderung in der Lebenshilfe anbetrifft, so war sie nach anfänglichem Zögern in Wirklichkeit für Willi Bast eine immense Bereicherung. Mit zu erleben, wie ein Bauernhof, ein Weinbau entsteht, behinderte Menschen aus dem Wohnheim in andere Wohnformen ausziehen können, dass erlebt der Lehrer an einer öffentlichen Schule so nicht. Vielfalt, die Mischung macht's. Das hat ihn für 33 Jahre Lebenshilfe-Last mehr als entschädigt.

Unsere Partnerschaft mit den Papillons blancs in Paray le Monial, mit vielen Exkursionen, schönen Begegnungen, Feiern, Zeltlagern hat wunderbar in sein unstehtes Leben gepasst.

Er liebt seinen Hunsrück, wo es kalt ist und wo es viele „Grumbeere“ gibt, die Pfalz und ihre Menschen, wo er die Toskana und den Wurstmarkt als wunderbare Ergänzung zum Hunsrück erlebt, aber



„Willi als Koch im Hunsrück“

er muss hinaus in die Welt, nach Frankreich, nach Schweden vor allem und anders wo. Auf die Mischung kommt es an.

Von dieser Weltoffenheit hat auch unsere Schule gezehrt. Heute ist sie integriert in der Schullandschaft der Region und viele Kooperationen mit den Nachbarschulen sind entstanden. Und unsere Schule ist ein selbstverständlicher Partner der Stadt bei vielen Aktivitäten und Aktionen.

Willi Bast hat unserer Schule im Laufe dieser Jahre auf die ihm eigene Art und Weise seinen Stempel aufgedrückt und sie zu einer geachteten und beachteten Schule ausgebaut.

Sie ist sein Lebenswerk.

Die Lebenshilfe, wir alle, sind ihm zu großem Dank verpflichtet. Als Schulleiter und als Mensch.

Als Kollegen haben wir beide uns in 28 Jahren wunderbar gerieben, mitgestaltet, gefeiert und gelacht. Jeder an seinem Platz.

Natürlich gab es nicht nur Friede, Freude, Eierkuchen. Willi hat wie jeder von uns seine Ecken und Kanten und menschliche Schwächen. Aber er ist selbstkritisch genug und kennt diese. Im übrigen habe ich sie alle vergessen und könnte darüber auch gar nicht mehr reden.

33 Jahre Willi Bast und 28 Jahre Fritz Radmacher mit anderen Kolleginnen und Kollegen, da könnte man noch viel erzählen. Aber das ginge zu weit. Ich habe schon zu lange geredet.



„Willi mit seiner Familie in Schweden“

Was schenkt man einem Menschen wie Willi Bast zur Verabschiedung?

„Nichts, ich habe doch alles“ hat er mir geantwortet, als ich ihn nach seinem Wunsch gefragt habe. Fahrradfahren, Himmel, Wolken und die Welt“.

„Einen guten Wein von der Lebenshilfe, wäre nicht schlecht“ ist ihm dann noch eingefallen.

Der Wein ist gerichtet, lieber Willi!

Streng nach Deiner Lebensweisheit, „es kommt auf die kleinen Dingen im Leben an, ist uns eine weitere Kleinigkeit eingefallen: Wir schenken Dir ein Jahr lang einen „Albert“. Du weißt, was das ist. Der Gutschein ist gefertigt.

Und: Auch wenn Du jetzt in die Freistellungsphase gehst, eine Entscheidung ist noch von Dir zu treffen. Als wir vor über 10 Jahren unsere Freunde der Papillons Blancs in Paray le Monial besucht haben und gemeinsam mit Richard Weißmann und Volker Kühnemund am Kanal der Loire saßen, hat sich unser guter Willi voller Begeisterung spontan zu der Äußerung hinreißen lassen: „Wir mieten uns ein Boot, kaufen einen Kasten Bier und machen gemeinsam eine Kanalfahrt“. Das Bier haben wir schon lange getrunken, aber die Bootsfahrt steht noch aus.

Deshalb schenken wir Dir jetzt diese Bootsfahrt auf dem Kanal in Frankreich. Und Deinen Anteil an den Kosten übernimmt die Lebenshilfe.

Wir danken Dir ganz herzlich für die vielen Jahre des guten Miteinanders. Und wir danken auch ganz herzlich Deiner Frau, Bruni, die oft auf Dich verzichten musste und dafür immer Verständnis aufgebracht hat.



Geschäftsführer Fritz Radmacher gratuliert Willi Bast zum 30. jährigen Dienstjubiläum

Wir wünschen Dir

- Vor allem Gesundheit
- flexibler die Zeit für Deine Mutter einteilen zu können
- Mehr als 6000 km mit dem Fahrrad im Jahr unterwegs zu sein
- Zeit für Bruni und Deine Kinder zu haben
- 1 x im Monat einen „Albert“ zu genießen

Du weißt, Es kommt auf die kleinen Dinge im Leben an.

(Fritz Radmacher)

Abschied von Willi Bast

Unser Jubiläumsjahr begann mit einem einschneidenden Ereignis. Einem Festakt ganz besonderer Art:



Nach fast 33 Jahren wurde am 27.01.2005 Schulleiter Willi Bast verabschiedet; exakt nach 11871 Tagen, vom Dienstantritt im August 1972 bis zum Eintritt in die Freistellungsphase am 01.02.2005 gerechnet. Die kürzeste Rede zu diesem Anlass hielten Schüler und Kollegen: „Willi, gute.“ Das haben sie von ihrem Hunsrücker Chef gelernt: Nicht viel Worte



machen, anpacken. Deshalb setzten die Klassen auf Abschiedstaten statt auf Worte: Rätselspiele, Lieder, Tanzende Puppen und Trommelrhythmen rahmten die Ansprachen der zahlreichen Gäste ein.

Denn Worte gab es noch genug, dem Pfälzer genügt eine karge Hunsrücker Rede nicht und Willi Bast ist in den ganzen Jahren hier mindestens mal „Ehrenpfälzer“ geworden. Pfälzer Reden sind aber immer



voller Leben und so wurde es noch nicht mal den jüngsten Schülern langweilig, da man soviel interessantes und teilweise sogar unbekanntes über Willi Bast erfuhr.

Über den Anfang berichtete Siegmund Crämer, wie er 1972 der damaligen Bezirksregierung den Junglehrer Willi Bast samt Ehefrau Bruni für die Verwirklichung seiner Schulvision ausspannte;

Regierungsschulrätin Hiltrud Gehrlein-Bischoff von der Schulaufsicht in Neustadt wies auf die dennoch immer gute Zusammenarbeit hin und tröstete vor allem die Schüler, dass es bei einem solchen Fest zwar immer ein weinendes Auge gäbe, aber auch ein großes lachendes. Carola Zwar, 2. Beigeordnete und Regierungsdirektor Achim Martin würdigten die Aktivitäten und die Bedeutung der Schule für Stadt und Kreis Bad Dürkheim: Ganz klar auch, dass der Hunsrücker, der in Lamsheim wohnt, eigentlich ein ver-



„Willi und Bruni“

kappter Dürkheimer ist, der seine Schule schon mal „Schule am Wurstmarkt“ nennen wollte. Die gelungene Einbindung der Siegmund-Crämer-Schule in die Bad Dürkheimer Schulwelt, ein besonderes Anliegen von Willi Bast, betonte Alfred Nicolaus für die Dürkheimer Schulleiter. Ihre – im wahrsten Sinne des Wortes – gemeinsamen Wege mit Willi präsentierten mit modernster Technik Gunthard Kassel und seine Kollegen von der AG Sonderschulen: Ein Power-Point-Vortrag mittels Beamer zeigte, wie bei der jährlichen Wochenendwanderung der Schulleiter Schulprobleme gelöst, Konzepte entwickelt und frische Ideen getankt wurden. Auf die natürlich ganz besondere Beziehung zur Lebenshilfe ging Vorsitzender Richard Weißmann in seiner Begrüßung ein und Fritz Radmacher, Freund und Geschäftsführer, setzte mit seiner Ansprache - Titel: „Willi“- einen besinnlichen und würdigen Schlusspunkt (Abdruck in dieser Ausgabe). Nach soviel Worten wurde Willi Bast wieder ganz Hunsrück und praktischer Pädagoge, er dachte an seine lange geduldig zuhörenden Schüler und kürzte seine Rückblende auf das Allernötigste. Auch die Gäste waren dankbar, und alle genossen gemeinsam Getränke und Leckereien der Lebenshilfeküche.



Es war eine schöne Feier und das „lachende Auge“ bleibt Sieger: Abschied heißt nicht Trennung und alle hoffen wir noch auf viele gemeinsame Wege mit Willi.

P.S.: Die ausführliche Rückblende von Willi Bast wird im Sonderheft „40 Jahre Lebenshilfe“ abgedruckt.

(Wilfried Würges)

KINDERGARTEN

Schulfindung

Jedes Jahr stellt sich spätestens ab Oktober endgültig die Frage in welche Schule welches Schulanfängerkind gehen sollte. Für die städtischen Kinder ist diese Frage schon lange geklärt: sie kommen – meistens- in die entsprechende Grundschule und dies ist für die Leistädter Kinder die Salierschule. Unsere Förderkinder besuchen nun aber nicht automatisch die Siegmund-Crämer-Schule, obwohl manche Eltern dies anfänglich glauben, sondern die unterschiedlichsten Schulen, die sorgfältig ausgesucht werden müssen. Je nach Diagnose und Wesensart des Kindes, je nach Elternwunsch wird versucht gemeinsam mit Eltern, therapeutischem und pädagogischem Personal die entsprechende Schule zu finden. Oft findet ein Elterninformationsabend zu diesem Thema statt, bei dem Lehrer oder Schulpädagogen „ihre“ Schule vorstellen. Gerne werden auch ehemalige Eltern eingeladen, die ihr behindertes oder beeinträchtigtes Kind bei uns im Kindergarten hatten. Diese berichten dann über ihre Kinder, deren Zeit im Kindergarten, und wie und warum sie sich für die entsprechende Schule entschieden haben. In dieser Runde werden immer unsere Siegmund-Crämer-Schule, die Limburg-Schule, und die Schwerpunktschule in Kallstadt vorgestellt. Je nach Interesse wird auch über die Schule für körperbehinderte Kinder (mit dem Schwerpunkt motorische Entwicklung), die Augustin-Violet-Schule (für hör- und sprachauffällige Kinder) und die Odilienschule (anthroposophische Schule für Kinder mit Einschränkungen in der leiblichen und seelischen Ausdrucksfähigkeit) berichtet. Kontakt haben wir auch zur Schule für sozial-emotionale Entwicklung (für verhaltensoriginelle Kinder) in Landau aufgenommen.

Die Schulfindung ist manchmal ein langwieriger Prozess. Oft fällt es den Eltern schwer sich von der Kindergartenzeit zu verabschieden und auf einen neuen Lebensabschnitt einzulassen. Die Akzeptanz des derzeitigen Entwicklungsstandes ihres Kindes und die daraus resultierende Empfehlung zur entsprechenden Schule kann mitunter sehr schwer fallen.

Auch bedauern die Eltern, dass die begonnene Integration oft nicht in der Schule weitergeführt werden kann.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, in diesem Prozess verantwortlich die Eltern zu beraten, mitzufühlen, zu unterstützen und teilweise zu begleiten und uns von diesen Eltern und ihrem Kind, auch manchmal recht wehmütig, zu verabschieden.

(Annette Gora)

Projektunterstützung

Durch das Projekt der städtischen Einrichtungen motiviert, wurde auch bei uns im gemeinsamen Eltern-Kind-Basteln österliche Dekoration hergestellt, die dann bei einem Bazar und bei unserem diesjähri-



Frau Grundmann beim Verkauf

gen Stabausfest verkauft wurde. Der Erlös von 160,- Euro unterstützt als Spende das Kinderhilfsprojekt „Little Smile“ in Sri Lanka.

(Annette Gora)

SCHULE

Eine festliche Zeit

Das 40-Jahre-Jubiläumsjahr 2005 hat auch auf die Schule abgefärbt:

Das erste Vierteljahr wurde von zahlreichen Feiern und Festen geprägt. Damit bei der „Feierei“ sich alle wohlfühlen, muss vorab immer viel geplant und vorbereitet werden. Dies geschieht gemeinsam mit den Schülern. Dies ist lebensbedeutsamer und lebenspraktischer Unterricht, der alle Lernbereiche erfasst und bei dem alle entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit mittun können: Der eine schreibt ein kurzes Gedicht und trägt es selbst vor, der andere steht mit seinen Klassenkameraden auf der Bühne und klatscht den Rhythmus bei einem Lied mit. Es muss eingekauft, gekocht und gebacken, dekoriert, geräumt und gereinigt werden. Es wird gemalt, geschrieben, geprobt und musiziert...

Dann endlich lässt es sich gemeinsam - je nach Anlass fröhlich oder eher nachdenklich - feiern.

Die „Feierei“ begann am 13.1. mit dem schon traditionellen Neujahrsempfang der Schule. Mit Liedern, Tänzen, Beamershow und einem Schattenspiel begrüßten Schüler und Lehrer ihre Gäste. Sibille Jörg, Mutter unserer Unterstufenschülerin Lilli, hatte



Aaron mit Mutter, gebührend bestaunt von Schwester Lilli, Siegmund Crämer und Willi Bast

eine ganz besondere Neujahrsüberraschung mitgebracht: Aaron David, Lillis Brüderchen, das erste Bad Dürkheimer Baby im neuen Jahr.

Das herausragende Ereignis war natürlich die Verabschiedung von Schulleiter Willi Bast, diese ist in einem gesonderten Bericht ausführlich beschrieben. Hier nur die Abschiedsworte von Werkstufenschüler Sven Woidy, selbst geschrieben und vorgetragen:

HALLO LIEBER WILLI BAST,

DU BIST JETZT 59 JAHR

DESHALB SIND WIR FÜR DICH ALLE DA

DESHALB FEIERN WIR FÜR DICH EIN GROSSES FEST,

DU WARST MIT UNS IM SCHULLANDHEIM

ES WAR SO WUNDERBAR MIT DIR WESHALB MUSST DU VON UNS GEHEN

ICH KENNE DICH SCHON 12 JAHRE LANG

DA WARST DU MEIN LEHRER MEIN LIEBER MANN

DER UNTERRICHT WAR MIT DIR AFFENGEIL

DU HAST IMMER UM 8 UHR IN DER SCHULE GESESSEN UND UM 15 UHR BIS DU HEIM GEGANGEN

VON DEINEM BESTEN SCHÜLER SVEN WOIDY AUS RUPPERTSBERG.

P.S. ICH WÜNSCHE DIR ALLES LIEBE UND GUTE UND VIEL GESUNDHEIT.

(Sven Woidy)

Die nächste Feier kam schon eine Woche später: Schulfasnacht. Auch hier verarbeitete Sven Woidy den Bast'schen Abgang:

***Herr Bast wird leider Pensionär
Weil er für die Schul zu alt
Er kommt trotzdem immer wieder her
Doch meistens geht er in den Wald***



Opa Einstein

Dafür kam der Traditionsopa der Siegmund-Crämer-Fasnacht, dieses Jahr hochaktuell in Einsteinform.



Und als sich alle schon aufs Frühjahr freuten, da kam er doch noch: Der Winter. So richtig begeistert war keiner mehr, das einzige versöhnliche Highlight: Mit der ersten Flocke meldete sich auch Gerhard Roch, er hatte schon erkundet, wo die Schneedecke ausreichte für die Roch'sche Trecker-Schlitten-Schlepp-Tour. Und einen Vormittag lang, zog er mit allen schneebegeisterten Schülern Runden am Annaberg.

Und wenn es am schönsten ist, dann soll mal Schluss sein, dachte sich die Unterstufe 1. Sie bastelte einen kleinen Winter, backte Brezeln und lud die Nachbarklassen zur endgültigen Winterverbrennung ein.



Und damit es dem Frühjahr und der Sonne so richtig Spaß macht zu kommen, beteiligten sich alle Klassen an der großen „Dreck Weg“ Aktion der Bad Dürkheimer Lokalen Agenda Gruppe. Zwei Wochen lang wurde immer wieder die Umgebung der Lebenshilfe von Dreck und Müll befreit.



Susanne Keller hilft auch mit



Bilanz: 20 Säcke, 1 Rad, 1 DVD-Player und 1 Holzplatte wurden gesammelt.

Der Frühjahrsputz hat genutzt, der Frühling ist gekommen.

Am letzten Tag vor den Osterferien verabschiedeten wir unsere Kollegin Gabi Gries.



Gabi Gries mit ihren Schülern

Sie beginnt in Freiburg ein Lehramtsstudium. Und unser Mitschüler Lukas Kij zog um in die Nähe von Heidelberg. Beiden wünschen wir alles Liebe und Gute.

Ein weiteres besinnliches Fest steht nach den Osterferien an: Die Konfirmation von Sandra, Nicola, Andreas und Benjamin. Pfarrer Bernd Schüler berichtet darüber.

Konfirmandenarbeit

Angefangen hat alles im Jahr 2001 mit einem Elternbrief, der seinen 'Dienstweg' über den Kirchenboten zum Landeskirchenrat und von dort zum Dekanat DÜW in die Pfarrkonferenz nahm. Anliegen des Schreibens: *Die Konfirmation von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen.*

Und da ich schon früher im Bereich der Behindertenarbeit tätig war, wurde mir diese Aufgabe übertragen.

Nach Rücksprache mit der Schulleitung der Siegmund-Crämer-Schule wurden alle interessierten Eltern zu einem Elternabend eingeladen. Damit begann die Konfirmandenarbeit mit 12 Kindern, den Eltern und der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Frau Groß-Hinderberger. Diese Konfirmandenarbeit endete nicht mit der Konfirmation am 14. April 2002, sondern der Kontakt wird in Sondergottesdiensten, Eltern-Kinder-Freizeiten und anderen Treffen bis heute weiter gepflegt. Inzwischen wird bald die zweite 'Konfigruppe' von 4 Kindern der Siegmund-Crämer-Schule ihre Konfirmation feiern (am 10.04.05). Ich hoffe und wünsche, dass auch diese Konfirmation für die Kinder und deren Eltern ein schönes und wichtiges Fest war.



Benjamin Henkes, Andreas Tempel, Sandra Köhler und Nicola Noppenberger

Konfirmation, eine Familienfeier – mehr nicht? Diese Frage wird nicht selten gestellt. Natürlich soll die Konfirmation eine schöne Feier werden, die in freundlicher Erinnerung bleibt. Aber mit der Frage nach dem 'Mehr' ist oft der Zweifel verbunden, ob denn diese Kinder überhaupt konfirmationsfähig sind.

Nach der Ordnung unserer Kirche ist die Konfirmandenarbeit als Ermutigung zum Christsein zu verstehen und wird in enger Verbindung mit der Taufe gesehen. Damit wird schon klar, dass die Konfirmationsfähigkeit eines Kindes nicht von seinen intellektuellen Begabungen und Interessen abhängig gemacht werden kann und eine 'Selektion' in der Konfirmandenarbeit keine Berechtigung hat. Konfirmandenarbeit kann nicht ausschließlich die Vermittlung einer 'eisernen Ration' an Wissensstoff sein, weil zur Ermutigung zum Christsein die 'soziale Intelligenz' des Menschen unverzichtbar ist. Diese Fähigkeit zu einem akzeptierenden, konstruktiven Umgang miteinander finde ich oft gerade bei Menschen mit Behinderungen erstaunlich gut ausgeprägt.

Sind also Kinder mit Behinderungen konfirmationsfähig? Ich sage uneingeschränkt Ja.



Pfarrer Schüler mit Andreas Tempel

Eine andere Frage, die immer wieder gestellt wird, ist der Ort der Konfirmandenarbeit. Wo soll unser Kind zur Konfirmandenstunde gehen, in der Gemeinde oder in der Schule?

Damit spreche ich das Reizwort Integration an. Eine Voraussetzung für Integration ist das Recht auf Individualität. Wir sind verschieden und haben ein Recht darauf, unser Leben nach eigenen Maßstäben einzurichten. Integration lässt also Raum dafür, sich abgrenzen zu dürfen, eigene Möglichkeiten zu entfalten. Von daher haben Menschen mit Behinderungen

selbstverständlich das Recht, sich ihre Freundinnen und Freunde nach eigenen Wünschen auszusuchen. Sie haben das selbstverständliche Recht, dort zu sein, wo sie sich wohl fühlen. Mögen Außenstehende eine Gruppe von Menschen mit Behinderungen als isolierte Sondergruppe betrachten – für die Beteiligten ist diese Gruppe vielleicht ein Ort der Geborgenheit und der gegenseitigen Akzeptanz.

Zur Integration gehört auch die Offenheit für andere Menschen, die außerhalb der mir vertrauten Gruppen leben. Offenheit in der Weise, dass ich einen Menschen, der ganz anders ist als ich, überhaupt wahrnehme und ihn in seiner Eigenheit, in seiner Besonderheit, auch in seiner Fremdheit und Unzugänglichkeit anerkenne und ihn achte.

Integrative Konfirmandenarbeit in der Gemeinde bleibt sicher ein lohnendes Ziel, wir dürfen aber nicht die Schwierigkeiten und Grenzen übersehen, zumal wir die künftige Konfirmandengruppe in ihrer sozialen Struktur bei der Anmeldung noch gar nicht kennen.

Wir müssen ganz praktische Möglichkeiten schaffen, damit Menschen mit und ohne Behinderungen überhaupt zusammentreffen und einander begegnen können, ob dies in der Gemeinde oder in der Schule geschieht ist dann zweitrangig.

(Pfarrer Bernd Schüler)

Werkstätten-Truck

Stück 5,- €



Maßstab 1:87

Werbemittelabteilung

Ansprechpartner: Dieter Berger 0 63 22/95 17 40

Lebens-Hilfe

Klinikpfarrer Bernd Schüler und Bezirksbeauftragter für die Behindertenseelsorge hat vom Dekanat "Zeit für die Lebenshilfe" erhalten. Zukünftig bietet er seine Dienste der Gesamteinrichtung an.

Termine können direkt mit Herrn Pfarrer Schüler unter der Telefonnummer 06359/85378 oder per E-Mail bernd.schueler@online.de vereinbart werden. Nähere Informationen in der nächsten Ausgabe.

Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels



Benjamin Henkes, der Schulsieger des Vorlesewettbewerbs (Bericht in der letzten Ausgabe), wurde im Februar Kreissieger in der Kategorie C (Sonderschulen).

Herzlichen Glückwunsch.

(Wilfried Würges)

A banner for the website www.lebenshilfe-duew.de. It features a row of small images representing various services and a large text box with the message: "Besucht uns doch mal wieder im Internet: www.lebenshilfe-duew.de".

WERKSTATT

60. Geburtstag von Bärbel Zanders



Am 15. Februar feierte Bärbel Zanders (sitzend Bildmitte) im Kreis ihrer Kolleginnen und Kollegen ihren 60. Geburtstag.

Frau Zanders arbeitete von 1979 – 1999 im Bereich Gartenbau, unterbrach dann ihre Tätigkeit und wurde im Oktober 2002 auf ihren Wunsch wieder im Bereich der Garten- und Landschaftspflege eingesetzt. Wie sie selbst sagt, hält die Arbeit an der frischen Luft jung.

Sie ist eine stets freundliche, hilfsbereite und zuverlässige Kollegin.

Frau Würtenberger, die Leiterin des Begleitenden Dienstes, gratulierte im Namen der Lebenshilfe und überreichte einen Seidenschal.

(Heide Würtenberger)

50. Geburtstag von Anneliese Lamm



Am 01. März feierte Anneliese Lamm (links) mit ihren Kolleginnen und Kollegen ihren 50. Geburtstag.

Frau Lamm arbeitet seit 1982 im Bereich der Kleinmontage/Elektromontage. Sie verbrachte viele Jahre unter der Anleitung von Gerd Robbauer und ihre

Zuverlässigkeit setzte sie auch unter der Gruppenleitung von Frau Olenko fort. Frau Lamm ist eine fleißige und konstante Mitarbeiterin, die oft sogar auf ihren Urlaubsanspruch verzichtet, um die Arbeit in ihrer Gruppe zu unterstützen.

Frau Würtenberger überbrachte im Namen der Lebenshilfe die Glückwünsche und überreichte eine CD mit Schlagern und ein Parfüm.

(Heide Würtenberger)

50. Geburtstag von Doris Scheel



Doris mit dem stv. Wohnstättenleiter Mathias Wehling

Am 27. März wurde Doris Scheel 50 Jahre alt. Am 29. März feierte sie zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus der Reinigungsgruppe bei Kaffee und Kuchen. Frau Scheel ist seit 1978 in unserer Werkstatt beschäftigt. Sie arbeitete lange Jahre in der Gärtnerei und wechselte dann in die Hauswirtschaftsgruppe.

Da sie seit vielen Jahren einen eigenen Haushalt versorgt, erledigt sie auch die Reinigungsarbeiten in der Werkstatt weitestgehend autonom. Ihre Hauptaufgabe sieht sie in der Pflege der Büroräume vom Begleitenden Dienst.

Frau Würtenberger überreichte als Geburtstagsgeschenk ein Paar Ohrringe und bedankte sich im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das tägliche Engagement.

(Heide Würtenberger)

„Montag komme ich wieder zur Arbeit!“

Am 15. März 2005 wurde Kurt Neuerburg in den Ruhestand verabschiedet.



Kurt sitzend zusammen mit Anette links und Heide rechts

Zu einer kleinen Feier im Konferenzraum der Hauptwerkstatt kamen neben dem Ehrengast, Herrn Kurt Neuerburg seine Tante Frau Rapp, sein Cousin und gesetzlicher Betreuer Herr Dr. Rapp, sein letzter Chef Hr. Morch, seine Kolleginnen und Kollegen aus der



Kleinmontagegruppe, Herr Eberspach, Hr. Lorbeer und Hr. Boussaid aus dem Wohnheim der Lebenshilfe, aktuelle und ehemalige Mitarbeiter (ZDL und FSJ) sowie vom Begleitenden Dienst Fr. Würtenberger und Hr. Männer.

Bei strahlendem Sonnenschein und herrlichem Frühlingswetter wurde Kaffee, Tee und Kuchen gereicht. Auch der Lieblingskuchen von Kurt Neuerburg, Schwarzwälder Kirschtorte, war dabei.

Der Jubilar begann am 01.01.1972 seine Tätigkeit in den Dürkheimer Werkstätten und ist damit einer von nur noch ganz wenigen Mitarbeitern, die eine so lange Zeitspanne in der Geschichte der Dürkheimer Werkstätten miterlebt haben. Seine Mutter hat sich über viele Jahre ehrenamtlich in der Werkstatt engagiert.

Kurt war mit der Werkstatt „verheiratet“. Die Arbeit in der Werkstatt hatte für ihn einen so hohen Stellenwert, dass er fast nie krank war und ein großes Vorbild an Anwesenheit und Pünktlichkeit war. Wenn er doch einmal Urlaub nehmen musste, so fiel ihm das nie leicht.

Wie sein Cousin und Betreuer Hr. Dr. Rapp bei der Feier erzählte, besuchte Kurt in seinem Urlaub mehrmals seine in England lebende Schwester, wobei er im Flugzeug selbst nur von Stewardessen betreut wurde. Vielleicht klappte das deshalb so gut, weil Kurt sich bis heute seinen Blick für attraktive Frauen bewahrt hat.

Leider hat es seine Gesundheit schon im Alter von 54 Jahren nicht mehr zugelassen, dass er weiterhin die Werkstatt mit seinem unvergleichbaren Wesen bereichert.

Aber er genoss das Zusammensein mit dem Chef und den Kollegen sichtlich, so dass wir zuversichtlich sein können, dass der Wunsch seiner Kollegen für eine gute Gesundheit im Ruhestand in Erfüllung geht. Heike Steines trug einige sehr emotionale Worte zur Verabschiedung vor und rühmte nochmals seine besonders liebenswerten Züge.

Seine legendäre Treue zur Werkstatt stellte er nochmals unter Beweis, als er sich (an einem Dienstag) mit den Worten verabschiedete: „Montag komme ich wieder zur Arbeit.“

(Andreas Männer)

Michael Beck Landesmeister im Tischtennis - Einzel



Am 13.3.2005 veranstaltete der Behindertensport - Verband Rheinland - Pfalz e. V. in Koblenz die Landesmeisterschaft im Tischtennis – Einzel. Unter den Teilnehmern befand sich auch der Werkstattmitarbeiter Michael Beck aus Hambach, der in der Klasse 12 sehr erfolgreich mitspielte. Er setzte sich gegen 12 Konkurrenten durch und gewann ungeschlagen den Landesmeistertitel. Das Finale gewann er gegen Stefan Veith aus Andernach mit 3:0.

(Martin Kohl)

Fußballer aus Offenbach räumen beim Werkstättenturnier ab

Tolle Stimmung und ein Teilnehmerfeld so groß wie noch nie prägten das 15. Hallenfußballturnier, das unsere Werkstatt am 22.03.2005 ausrichtete.

Es war einer der ersten richtig warmen und sonnigen Frühlingstage, als sich 23 Mannschaften aus allen Himmelsrichtungen zum 15. Dürkheimer Hallenfußballturnier aufmachten. Die Fußballfreunde kamen aus Werkstätten für behinderte Menschen in vier Bundesländern: Baden-Württemberg, Bayern, Saarland und Rheinland-Pfalz. Man konnte also von einem „Vier-Länder-Turnier“ sprechen.

Das Rekordinteresse an unserem Turnier und die langen Anfahrtswege, die die Teilnehmer auf sich nehmen – zum Teil über 90 Minuten – sind ein Zeugnis für dessen hohen sportlichen Wert und die gute Organisation. Auch bei der 15. Auflage wurden die Freunde des runden Leders nicht enttäuscht: Es gab rassige Spiele mit hohem Einsatz sowie technischen und taktischen Leckerbissen. Die Ränge beider Hallen, der Halle des Werner-Heisenberg-Gymnasiums und der Halle der Carl-Orff-Realschule, waren gut gefüllt.

Acht Mannschaften traten in der Spielklasse B an, 15 Mannschaften in der Spielklasse A, alles in allem ca. 230 Aktive.

Die Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar aus der Quadratestadt Mannheim waren dieses Jahr mit sage und schreibe vier Mannschaften vertreten, wogegen die Ludwigshafener Werkstätten heuer nur noch mit einer Mannschaft antraten – gegensätzliche Entwicklungen diesseits und jenseits des Rheines.

Besondere Erwähnung verdient die erneute Teilnahme unserer Sportfreunde aus den Lebenshilfe-Werkstätten Amberg-Sulzbach in Bayern. Sie scheuen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht den großen organisatorischen Aufwand mit langer Anreise und Übernachtung in Weisenheim/Sand, um die Kontakte zu uns zu pflegen.

Und bei der Gelegenheit nehmen sie auch immer einige gute Tropfen unseres Weines mit.

Erstmals zu unserem Turnier kamen die Mannschaften aus Spiesen-Elversberg und Meisenheim. In den Werkstätten der Lebenshilfe Worms gibt es nach einer längeren Durststrecke wieder eine Fußballmannschaft, deren Kommen auch besonders erfreulich war.

Die insgesamt 58 Spiele wurden von den Referees Kendel, Lauer und Heene gewohnt souverän geleitet. Die gelben und roten Karten blieben stecken, nur einmal musste ein Heißsporn für zwei Minuten zum Abkühlen auf die Bank. Es fiel aber auf, dass

bei vielen Spielern etwas Regelkunde angezeigt wäre. So wusste der Dürkheimer Torwart zum Beispiel nicht, dass er den Sechsmeterraum nicht verlassen darf.

Die Gruppeneinteilung erwies sich als gelungen bzw. glücklich. Im Unterschied zu den Vorjahren gab es nur sehr wenige klare Ergebnisse. Das deutlichste Resultat war ein 3:0 bzw. 4:1. Vielleicht ist dies ein Zeichen, dass die Teams vom sportlichen Können her näher zusammen gerückt sind, oder dass sie sich besser darauf verstehen, das kleine Hallentor zu verriegeln.

Fünfmal musste die Entscheidung im Siebenmeterschießen fallen. Am spannendsten war das interne Duell des BBB aus Mannheim gegen die Mannschaft aus dem Arbeitsbereich in Mannheim-Neckarau. Es endete 6:5 nach Siebenmeterschießen für den Arbeitsbereich.

In der Spielklasse B erwies sich Mannheim-Vogelstang als das stärkste Team. Die zweite Garde unserer Dürkheimer Werkstätten belegte nach Sieg im Siebenmeterschießen gegen Mannheim-Neckarau II einen achtbaren fünften Platz.

Hier die Reihenfolge in der B-Klasse:

1. Mannheim-Vogelstang
2. Bruchsal
3. Mainz II
4. Worms
5. Bad Dürkheim II
6. Mannheim-Neckarau II
7. Bretten
8. Karlsruhe-Neureut

In der Spielklasse A gab es faustdicke Überraschungen. Die Gastgeber aus Bad Dürkheim I, ansonsten Mitfavoriten um die Siegerepokale,



Diesmal nur Zuschauer bei der Pokalübergabe: Unsere Jungs.

mussten sich nach teils mäßigen, teils unglücklichen Spielen, mit Rang 9 begnügen. Die Sieger aus den Jahren 2003 und 2004, Offenbach I, scheiterten im Halbfinale an Mainz I mit 0:1. Doch die Offenbacher haben ja noch eine starke Zweigstelle in Wörth. Und diese revanchierte sich im großen Finale für die Niederlage ihrer Hauptstelle.



Das Endspiel wenige Sekunden vor der Schlußsirene

Sie drehten den Spieß um und besiegten die Mainzer mit 1:0.

Somit konnte der Erste Beigeordnete der Stadt Bad Dürkheim, Herr Theo Hoffmann, der zusammen mit Herrn Neubert, stv. Geschäftsführer der Lebenshilfe Bad Dürkheim e. V., die Siegerehrung vornahm, den Wanderpokal der Stadt Bad Dürkheim zum endgültigen Verbleib in der Vitrine der Südpfalzwerkstätten Offenbach überreichen.



Siegerehrung

Im nächsten Jahr wird ein neuer, blank polierter Wanderpokal Objekt der Begierde sein.



Die Gewinner des Ostercups: Offenbach II

Hier die Platzierungen in der Spielklasse A:

1. Offenbach II
2. Mainz I
3. Offenbach I
4. Mannheim-Neckarau I
5. Pirmasens
6. Mannheim – Berufliche Bildung
7. Bruchsal – Moltkestraße
8. Meisenheim
9. Bad Dürkheim I
10. Heidelberg-Sandhausen
11. Amberg-Sulzbach
12. Rockenhausen
13. Spiesen-Elversberg
14. Karlsruhe-Hagsfeld
15. Ludwigshafen

(Andreas Männer)

TAGESFÖRDERSTÄTTE

Kennenlernen der Tagesförderstätte

Am 17.03.2005 wurden die Busfahrer und das Reinigungspersonal von den Mitarbeitern der Tagesförderstätte eingeladen. Es bestand für alle die Möglichkeit Fragen zu stellen und die Einrichtung zu besichtigen. Geboten wurde ein reichhaltiges Buffet, welches mit Hilfe der behinderten Mitarbeiter und Betreuer zusammengestellt wurde. Beim Essen und Trinken fanden anregende und informative Gespräche statt. Die Resonanz war von beiden Seiten sehr positiv. Die Zeit verging sehr schnell! Bevor die behinderten Mitarbeiter in die Busse stiegen, wurden noch einige Fotos gemacht.



Die Idee, die Busfahrer und das Reinigungspersonal einzuladen möchten wir einmal im Jahr umsetzen.

(Das Team der Tagesförderstätte)

WOHNSTÄTTE

Nähgruppe

Für das Jahr 2005 bieten wir für Frauen aus dem ambulant betreuten Wohnen und den Außenwohngruppen einen Nähkurs an.

Der Kurs beinhaltet die Bedienung einer Nähmaschine. Im Anschluss an den Kurs sollen die Teilnehmerinnen in der Lage sein, kleinere Flickarbeiten oder Umnäharbeiten, zuschneiden und nähen einzelner Kleidungsstücke durchzuführen. Da wir sehr individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmer eingehen, ist der Teilnehmerkreis begrenzt.

Für den Kurs benötigen wir Nähmaschinen, Scheren, Garne und Stoffreste. Sofern Sie diese Hilfsmittel entbehren können, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie diese zur Verfügung stellen. Ansprechpartnerin für diesen Kurs sind die beiden Mitarbeiterinnen im Wohnheim, Frau Brück und Frau Wicker (Tel.: 938-281).

(Christa Wicker)

Kochkurs

„Frisch in den Sommer“ lautet das Motto unseres neuen Kochkurses!

Bunt wird unser Kochprogramm auf jeden Fall, denn wir werden leckere Marmelade einkochen, einfache und schnelle Gerichte, zubereiten, sowie die Saisonküche mit Spargel und frischem Gemüse beachten. Neben dem Erlernen von neuen Gerichten, dem kulinarischen Genuss steht auch Spaß an erster Stelle, und den werden wir sicherlich auch haben.

Termine: 31.05.05, 14.06.05, 28.06.05,
12.07.05 und 26.07.05
jeweils Dienstags ab 16.00 Uhr

(Christa Wicker)

Hofverkauf des Kleinsägmühlerhof's



Wir bieten an:
Milch u. Milchprodukte, Eier, Getreide, Gemüse
Kartoffeln, Brot u. Backwaren, Wurst v. Schwein
u. Rind, Lebenshilfe Wein, sowie ein Naturkost-
sortiment incl verschiedene Käsesorten

Öffnungszeiten:
Di., Fr., Sa. 8:30-12:00 Uhr
Di., Mi., Do. Fr. 15:00-18:30 Uhr

 Kleinsägmühlerhof - Kleinsägmühle 2
67317 Altleiningen - T: 06356/96380

VERSCHIEDENES

„Schön war es“



So fasste die 10-jährige Katharina, eine von insgesamt 320 Besuchern, die Aufführung des Märchens „Rumpelstilzchen“ durch die Kinder- und Jugendspielgruppe „Theater im Hof“ aus Haßloch zusammen.

Die Theateraufführung am 23.01. mit insgesamt 51 schauspielernden Kindern unter der Regie von Peter Ruffer bildete den Auftakt einer Reihe von Veranstaltungen im Rahmen des 40-jährigen Bestehens der Lebenshilfe Bad Dürkheim.

Obwohl Katharina das Märchen schon kannte, empfand sie die Inszenierung sehr spannend und abwechslungsreich. „Die Zeit ist wie im Flug vergangen“. Dies gelang auch durch das Einbeziehen von Figuren, die bei den Gebrüdern Grimm nicht vorkommen: einer Wahrsagerin, den Köchen und Mäusen, dem Schatzmeister.



Am Ende der Benefizveranstaltung zugunsten der Lebenshilfe Bad Dürkheim applaudierte das Publikum mit „Standing Ovations“ und forderte von den Darstellern eine Zugabe. Diese kamen der Aufforderung gerne nach.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei dem Regisseur Peter Ruffer, allen mitwirkenden Künstlern und ehrenamtlichen Helfern bedanken. Stellvertretend hierfür, wollen wir die Initiatoren der Aufführung, Klaus Schönhoff und Markus Hartmann besonders hervorheben.

Aufgrund der positiven Resonanz ist für das nächste Jahr bereits eine weitere Aufführung geplant. Dann soll es „Cinderella“ sein.

(Stefan Pauls)

TERMINE

Sommerfest

am 25. Juni 2005 um 14.00 Uhr
im Gemeinschaftskindergarten
in Leistadt

Parkfest

3. Juni bis 5. Juni 2005
im Park der
Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.

Fr., 3.6. ab 19.00 Uhr

Schlagerparty der 60er
mit Showtanz, Karaoke
und Schlagerquiz

Sa., 4.6. ab 14.00 Uhr

**Deftige und
kulinarische Speisen,
Kaffee und Kuchen,
Wein aus eigenem Anbau,
Kinderprogramm,
Live-Musik**
mit den Gruppen „Two 4 You“
und „Anti-Tank-Gun“

So., 5.6. ab 11.00 Uhr

**Ausstellungseröffnung
!Verrückte Kunst!**
in der „Alten Turnhalle“
(siehe sep. Flyer als Anlage
in dieser Ausgabe),
**Ökumenischer
Gottesdienst,
Live-Musik** mit der Band
der Tom-Mutters-Schule
und „Flute, Strinx & Voice“

Tag des offenen Bauernhofes

9. Juli bis 10. Juli 2005
in Altleiningen

Samstag, 9.7. ab 14.00 Uhr
Sonntag, 10.7. ab 10.30 Uhr

- Informationen über Tätigkeit, Produkte und ökolog. Landbau
- Hofladen
- Essen vom Hof
- Kaffee und Kuchen
- Wein aus eigenem Anbau
- Spiel und Spaß für die ganze Familie

BETREUUNGSVEREIN

Der Betreuungsverein möchte Sie nochmals auf die Möglichkeiten der Vorsorgevollmachten/Betreuungsverfügungen und Patientenverfügung aufmerksam machen. Wir informieren Sie über alle Vor- und Nachteile. Infomaterial kann angefordert werden. Gern komme ich zu Ihnen nach Hause.

Gering verdienende Eltern haben Anspruch auf Kinderzuschlag, wenn sie mit ihrem Einkommen zwar ihren eigenen Mindestbedarf in Höhe des Arbeitslosengeldes II beziehungsweise in Höhe des Sozialgeldes finanzieren können, aber nicht den Mindestbedarf für ihre minderjährigen Kinder. Der Kinderzuschlag beträgt pro Kind bis zu 140 Euro im Monat. Er wird längstens bis zu 36 Monaten gezahlt. Zuständig sind die, die auch die Anträge auf ALG II bearbeiten.

Bitte achten Sie auf Freistellungsaufträge bei Banken und Sparkassen. Sollten Sie keinen Freistellungsauftrag haben, werden von Ihren Zinsen Kapitalertragssteuer und Solidaritätszuschlag abgezogen. Deshalb Freistellungsauftrag anlegen bzw. aktualisieren.

Wichtige Informationen und Anträge stehen Ihnen auch im Internet unter **www.Betreuungsverein-LH-Duew.privat.t-online.de** zur Verfügung.

Kontakt:

Vereinsbetreuer – Diplom-Sozialarbeiter (FH)
Peter Schädler

Eichstr. 2a, 67098 Bad Dürkheim
Tel/Fax: 06322/989592, Mobil: 0171/8335243
Betreuungsverein-LH-Duew@t-online.de
www.Betreuungsverein-LH-Duew.privat.t-online.de

PERSONALVERÄNDERUNGEN

Neu eingestellt wurden:

Stephanie Knoll
Buchhaltung

zum 07.03.2005

Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein Lebenshilfe mit seinen z. Zt. 400 Mitgliedern auf Spenden einfach nicht verzichten kann, um all seinen Aufgaben gerecht zu werden.

Für den anstehenden
Neubau eines Wohnheims
für schwerbehinderte
Menschen bitten wir um Ihre
finanzielle Unterstützung.

Unser Konto: Nr. 2444
bei der
Sparkasse Rhein-Haardt
Bad Dürkheim (BLZ 54651240)

Jede Spende ist steuerlich
absetzbar.

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger
Behinderung, Kreisvereinigung Bad Dürkheim e.V.,
Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim
Telefon 0 63 22/9 38-0.

Mit freundlicher Unterstützung des
Ministeriums für Arbeit, Soziales und
Gesundheit, Mainz.

Die Redaktion freut sich über Beiträge aller Art. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion oder des Herausgebers wieder.



Für Erwachsene in den Farben royal oder bordeaux, Druck weiß
Für Kinder in den Farben royal oder rot, Druck weiß
erhältlich in den Größen 140 – XXL

Je Stück 8,- €

Werbemittelabteilung

Ansprechpartner: Dieter Berger 0 63 22/95 17 40

Weinbau der Lebenshilfe e.V.
BAD DÜRKHEIM



Sie kennen unsere
prämiierten
Weine noch nicht

!!!

Wein-, Preislisten und Beratung gibts hier:

Tel_06322_980580 Fax_06322_690974

eMail weinbau@lebenshilfe-duew.de
<http://www.lebenshilfe-duew.de>